

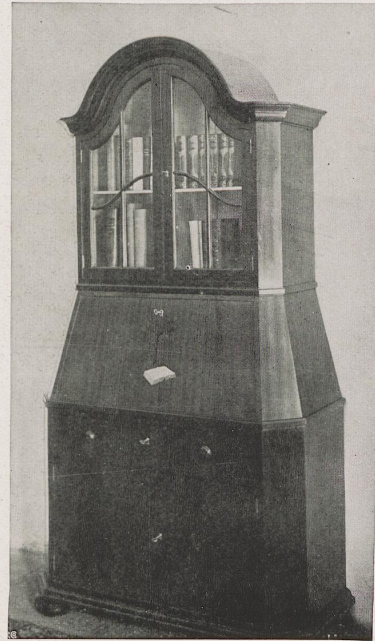
INNEN-DEKORATION

287



OTTO REITTER-SALZBURG. SEKRETÄR. OFFEN

und Theater oft Peinigung. Der eine kann sich solche Genüsse nicht leisten, der andere hat davon nur den Katzenjammer; dem einen fehlt das Geld zur Auslandsreise, dem anderen fehlen Verständnis und Genußfähigkeit. Eine Art ausgleichende Gerechtigkeit! . . . Aber nicht zu klagen braucht über sein karges Los der Schaffende. Wer in seiner Arbeit Erfüllung sucht und findet, der klagt nicht. Leben und Erlebnis ist für den Techniker in dem sinnvollen Getriebe der Maschinen. Und was braucht der Künstler und Kunsthandwerker anderen Genuß, wenn ihm die eigene Arbeit zur Dichtung wird? Schöner als die Bilder, die Reisen bie-



SEKRETÄR MIT EINLEGE-ARBEIT. GESCHLOSSEN

GLÜCK DES SCHAFFENS

Wie wenigen Menschen wird die Lebensfreude tatsächlich erhöht durch das, was man »Genuß« zu nennen gewohnt ist, und gezwungen wird. Die heutigen Menschen, Arbeiter wie Unternehmer, sehen ihr Leben zweigeteilt. Hier die Arbeit, die das Leben ermöglichen soll und mehr oder weniger als Plage erlebt wird; dort der mühsam erworbene Genuß, der ebenfalls gleich einem Götzen Opfer fordert. Die Kräfte, welche die Form der Arbeit übrig gelassen, werden aufgezehrt in zweifelhaften Vergnügen: Reisen ist ungestetes Hasten geworden, Gesellschaft oft ermüdende Klappermühle, Musik



OTTO REITTER-SALZBURG. VITRINE U. STÜHLE IN EINEM ESSZIMMER

ten, sind ihm die Bilder seiner schaffenden Phantasie. Genußreicher als die Hingabe an Zerstreuungen ist das Erleben zweckvollen Schaffens; der schönste Rausch ist der Rausch der künstlerischen Arbeit. Das Erlebnis herrlichen Kraftgefühes hat nur, wer Kräfte geordnet in Wirkung umsetzt, hat der Künstler und Kunsthandwerker, der seine Arbeit meistert und in ihr eine Welt gestaltet. Freude hat zu jeder Zeit der Schaffende, denn seine Seele blüht im Schaffen auf. . . ADOLF EINHART.

★

Die Gelegenheit zur Kraftentwicklung ist, unter der Voraussetzung, daß sich der Mensch mit der jeweils aktuellen Zuständigkeit nicht zufriedengibt, jederzeit gegenwärtig. ART. ROESSLER.

1924. IX. 4.